

Auffahrt / Pfingsten

Auffahrt

40 Tage nach seiner Auferstehung versammelte der Herr Jesus seine Jünger auf dem Ölberg vor der Stadt Jerusalem.

Dort gab er ihnen das Versprechen: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen. Der Heilige Geist wird nämlich auf euch kommen.“

Und er gab ihnen den Auftrag: „Ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.“

Zeugen, das bedeutet: Alles, was sie vom Herrn Jesus gehört und gesehen hatten, dazu seinen Tod am Kreuz und seine Auferstehung von den Toten und seine ewige Herrschaft, sollen sie allen Menschen weitergeben. Und was sie in ihrem Leben nicht schaffen, sollen die fortführen, die durch sie zum Glauben gekommen sind, bis die ganze Welt bis in ihren hintersten Winkel gehört hat, wer Jesus ist. Dieser Auftrag gilt, bis er wieder kommt.

Dann fuhr Jesus vor den Augen der Jünger in den Himmel auf, und eine Wolke verdeckte ihn vor ihren Augen.

Wo ist Jesus jetzt?

Er ist beim himmlischen Vater, dort, wo er war, bevor er als Mensch geboren wurde. Er sitzt dort auf dem Ehrenplatz, an der rechten Seite des Vaters.

Was tut er dort?

Ihm ist alle Herrschaft im Himmel und auf Erden gegeben. „Er trägt alles mit seinem kräftigen Wort,“ sagt der Hebräerbrief (Kp.1) und das, nachdem er die Reinigung von den Sünden vollbracht hat.

Der uns die Sünden vergibt und vom Bösen reinigt, das also ist unser Herr. Und alles hat er in der Hand, auch unsere Zeit, auch unser Geschick.

Er betet für uns. Der Apostel Paulus schreibt im Römerbrief (Kp.8.V.34) „Er sitzt zur Rechten Gottes und tritt für uns ein.“

Er wartet. Der Vater im Himmel hat den Moment bestimmt, wann sein Sohn in himmlischer Herrlichkeit in den Wolken des Himmels kommen wird und Himmel und Erde erneuert und seine Herrschaft allen sichtbar werden wird. Der Vater allein weiss, wann das ist. Bis zu diesem Tag und Moment wartet der Sohn, und alle, die ihn lieben bitten: „Komm, Herr Jesus!“

Die Geschichte von Auffahrt steht in Apostelgeschichte 1.

Brauch

In manchen Kirchgemeinden wird ein Familiengottesdienst gefeiert. Die Kinder kommen mit Blumenkränzen zur Kirche oder fahren sogar mit der Kutsche.

Pfingsten

50 Tage nach dem Passahfest und der Auferstehung des Herrn Jesus und 10 Tage nach Auffahrt, kam der Heilige Geist auf die Jünger.

Es war wieder eines der grossen Feste Israels, das Wochenfest (Schawuot). In Jerusalem waren Jünger des Herrn Jesus versammelt, nicht nur die zwölf Apostel, sondern viel mehr.

Diese bekamen den Heiligen Geist. Er kündigte sein Kommen an mit dem Brausen wie von einem gewaltigen Wind. Den Jüngern aber erschienen Feuerflammen, die setzten sich auf ihre Köpfe.

Geist und Wind ist im Hebräischen und Griechischen dasselbe Wort. Wir reden ja auch von einer guten oder einer schlechten Atmosphäre oder von reiner oder dicker Luft.

Von Jesus, dem Christus, hatte Johannes der Täufer verheissen: „Er wird mit Feuer und Heiligem Geist taufen.“ Das Feuer reinigt z.B. Metall von Schlacke. Die Liebe, wenn sie echt ist, ist warm oder sogar brennend.

Die Auswirkung war, dass die die Jünger Gott lobten in verschiedenen Sprachen, die sie selber nicht kannten. Aber die ausländischen Juden, die nicht Aramäisch oder Hebräisch als Muttersprache hatten, hörten die Jünger in ihrer Sprache die grossen Taten Gottes loben.

Als die Leute erschrocken fragten, was das sei, und andere spotteten, erklärte der Jünger und Apostel Petrus, was geschehen war:

Gott erfüllt nun, was er durch einen seiner Propheten, durch Joel, verheissen hat, er werde den Heiligen Geist ausgiessen. Kein Mensch ist grundsätzlich von dieser Gabe ausgeschlossen. Und dann erklärt er, dass Gott Jesus von den Toten auferweckt hat. Ihr habt seine Taten ja gesehen und „wir sind Zeugen.“ Und nun sollen alle wissen, „dass Gott diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt,“ - so sagte er es - „zum Herrn und Christus gemacht hat.“

Das bedeutet nichts anderes, als dass Jesus zum Richter aller Welt gemacht worden ist. Vor ihm wird jeder Mensch einst stehen und sein Leben verantworten.

Viele erschranken. Es ging ihnen wie ein Stich durchs Herz und sie fragten. „Was sollen wir tun?“

Petrus antwortete: „Kehrt um, ändert eure Gesinnung! Und jeder lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden. Dann werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.“

Etwa 3000 Leute liessen sich taufen und empfangen den Heiligen Geist.

Auswirkung

Die Auswirkung war eine grosse Liebe:

Die gläubig gewordenen liessen sich von den Aposteln unterweisen. Sie wollten von Jesus hören. Sie nahmen seine Worte und Taten auf, und handelten danach.

Sie kümmerten sich umeinander.

Sie stellten einander ihren Besitz zur Verfügung und sorgten für die Armen.

Sie assen miteinander.

Sie beteten miteinander und füreinander und für das Volk und die Menschen.

Auswirkungen für uns

Können wir den Heiligen Geist auch empfangen?

Grundsätzlich, Ja. Doch – haben wir Jesus als unseren Richter kennen gelernt? Denn auch unser Böses kann ja nicht stillschweigend übergangen werden. Es muss ans Licht gezogen, genannt und bekannt und unwirksam gemacht werden.

Haben wir Jesus als unseren Retter kennen gelernt, der selber schon für uns die Folgen auch unseres Bösen getragen hat?

Wer ihm vertraut und ihn anruft, wird gerettet werden.

Der soll auch die Gabe des Heiligen Geistes bekommen.

Der Herr Jesus hat selber gesagt, dass Gott den Heiligen Geist geben wird denen, die ihn darum bitten. (Lukas 10.13)

Der Apostel Petrus sagt, dass Gott denen den Heiligen Geist gibt, die Gott gehorchen. (Apostelgeschichte 5.12)

Und nochmals ein Wort des Herrn Jesus: „Wer mich liebt, wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen.“ Das geschieht durch den Heiligen Geist. (Johannes 14.23)

Die Pfingstgeschichte steht in Apostelgeschichte 2.